

JANUAR-FEBRUAR 2011



Evangelische  
Kirchengemeinde  
Schwaigern

# Glauben *leben*

ZEIT FÜR DIE GEMEINDE

Jahreslosung  
2011

Lass Dich nicht  
vom Bösen überwinden, sondern überwinde  
das Böse mit Gutem.

Römer 12,21

## Viel Gutes fürs neue Jahr



Was uns das neue Jahr bringen wird? Wir wissen es nicht. Was es uns nehmen wird? Wir können zum Glück nicht in die Zukunft blicken. Aber mit der Jahreslosung aus dem Römerbrief (Kap. 12, 21) sind wir gut vorbereitet auf man-

ches, das uns erwartet:

*Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.*

Wenn uns Unrecht geschieht, nicht selber Unrecht zufügen. Wenn jemand uns etwas nimmt, nicht selber zum Dieb werden. Wenn böse Worte uns treffen, nicht selber verletzen. Vielmehr darüber hinaus schauen und über das übliche Vergeltungsdanken hinauswachsen und auf dem gefrorenen Boden kleine starke Pflänzchen sehen wollen, sogar frei genug sein, um darauf zu hoffen, dass Gutes stärker ist als das Böse und am Ende den Sieg behalten wird. „Wer zum Schwert greift, wird durchs Schwert umkommen“ warnt Jesus seine Leute.

„Überwindet das Böse mit Gutem“, ergänzt Paulus und sieht sich dabei als Lehrling Jesu, der das auch in den kleinen Dingen des Lebens bis zum bitteren Ende durchlebt hat.

Sein kurzes Leben hat Gott zum Se-

gen für viele gemacht.

An anderer Stelle rät Paulus (Römer 12, 11), wir sollen am Guten kleben (im Griechischen steht da koleo – kleben, hängen). Ein tägliches Gebet zu Gott, der Quelle des Guten, gibt uns Kraft, mitten im Alltag am Guten fest zu halten oder wieder da hin zurück zu kehren.

Ich wünsche uns allen im neuen Jahr den Mut, Gutes und Schönes zu glauben, zu denken, zu reden und zu tun, damit auch unser Leben und Zusammenleben gesegnet wird.

Pfarrerin Mechthilde Raff-Eming

*Herr, mache mich  
zu einem Werkzeug deines Friedens,  
dass ich Liebe übe,  
wo man sich hasst,  
dass ich verzeihe,  
wo man sich beleidigt,  
dass ich verbinde,  
wo Streit ist,  
dass ich die Wahrheit sage,  
wo der Irrtum herrscht,  
dass ich den Glauben bringe,  
wo der Zweifel drückt,  
dass ich die Hoffnung wecke,  
wo Verzweiflung quält,  
dass ich ein Licht anzünde,  
wo die Finsternis regiert,  
dass ich Freude mache,  
wo der Kummer wohnt.  
(nach Franz von Assisi)*

## Einen herzlichen Gruß an alle Leserinnen und Leser

Willkommen im Jahr 2011.

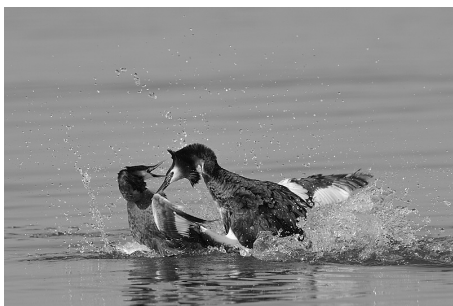
Wie geht es Ihnen im neuen Jahr?

Glaubt man den Wirtschaftskommen-taren und Analysen ist die Krise überwunden und es geht aufwärts mit uns.

In dieses Gefühl der Erleichterung hinein spricht uns die Jahreslosung an: „Lass dich nicht vom Bösen überwinden, sondern überwinde das Böse mit Gutem.“

Ein Bekannter von mir sagte mir einmal: „Ich sehe es einfach nicht ein, dass böses Verhalten meiner Mitmenschen mir den Tag kaputt macht, in dem sie meine guten Gedanken blockieren und ich an sie denken muss, weil sie mir Unrecht getan haben. Soviel Rechte bekommen sie bei mir nicht!“

Diese Haltung hat mich beeindruckt.



Ich bin gespannt, wie es Ihnen geht im Nachdenken über diesen Vers.

Pfarrerin Raff-Eming hat die Andacht und einen Artikel über unser Titelthe-ma beigesteuert. Mich hat darin der Ausspruch: „Ich habe keine Feinde“ tief beeindruckt. Im Erleiden von Un-

recht den unrecht Handelnden als Menschen zu achten, das ist menschliche Größe.

Wir blicken ein wenig voraus auf die Ereignisse der nächsten acht Wochen und denken mit gemischten Gefühlen an unsere Kirche, die fast das ganze Jahr 2011 wegen Renovierungsarbeiten geschlossen sein wird.

Das zweite Konfirmandeninterview mit Simon Keller wirft ein Licht auf die Situation im Konfirmandenunterricht.

Wir bekommen Einblick in die Arbeit der Schriftleser.

Wir haben eine schon länger geplante Rubrik umgesetzt: Unter dem Titel „Was ist eigentlich...?“ wollen wir Sie in loser Reihenfolge über Dinge informieren, die mit Kirche zu tun haben, aber nicht unbedingt jedem bekannt sind. Wir beginnen mit dem sechsten Januar und fragen, warum er zwei Namen trägt, nämlich Epiphania und Dreikönigstag.

Einen Schlusskommentar über unsere im November angebotene Gedanken-börse konnten wir uns nicht verkneifen.

Herzlichst

für das Redaktionsteam  
Joachim Endres

Ihre Leserbriefe können Sie uns weiterhin senden unter:

[leserbriefe@gemeindebrief-schwaigern.de](mailto:leserbriefe@gemeindebrief-schwaigern.de)

## Ich habe keine Feinde - lass dich nicht vom Bösen überwinden



Liu Xiaobo und seine Frau Liu Xia

Der mehrfach inhaftierte chinesische Bürgerrechtler Liu Xiaobo, der 2010 den Friedensnobelpreis erhielt, schrieb für den Prozess, der gegen ihn 2009 geführt wurde wegen „konterrevolutionärer Propaganda und Aufwiegelung zu kriminellen Handlungen“ eine Verteidigungsrede, die er nicht halten durfte. Wir haben einen Auszug daraus gewählt, der zeigt, wie sich Liu Xiaobo vom Unrechtsregime in Peking nicht zum Bösen und zum Hass verleiten lässt.

*Viele Jahre lang wurde ich beobachtet, unter Aufsicht gestellt und zur Umerziehung in ein Arbeitslager gesteckt. Jetzt werde ich wieder von meinen Feinden im Regime unter Druck gesetzt. Aber ich möchte dem Regime, das mir meine Freiheit vorenthält, sagen: Ich habe keine Feinde. Weder die Poli-*

*zisten, die mich überwacht, gefangen genommen und verhört haben, noch die Staatsanwälte, die mich angeklagt, noch die Richter, die mich verurteilt haben, sind meine Feinde. Ich akzeptiere eure Überwachung, euren Arrest, eure Urteile nicht, aber ich respektiere euren Beruf und eure Persönlichkeiten. Der Hass zerfrisst die Weisheit und das Gewissen einer Person. Das Feinddenken kann den Geist einer Nation vergiften, Toleranz und Menschlichkeit zerstören und den Weg zu Fortschritt und Demokratie verstellen. Ich hoffe, in der Lage zu sein, die Feindseligkeit des Regimes mit besten Absichten zu erwidern und Hass mit Liebe zu entschärfen.*

Unrecht, das einem geschieht, kann einen zerstören. Es kann einen zu einem Opfer machen, das hilflos oder zornig wartet, bis jemand zur Rettung kommt. Viele Menschen sind schon durch Unrecht, das ihnen zugefügt wurde, bitter geworden oder daran zerbrochen. Der Bürgerrechtler Liu Xiaobo weiß, dass Hass, der sich aus Vergeltungsgedanken, Rachegefühlen und Selbstmitleid nährt, die Weisheit und das Gewissen einer Person zerstört. Ja, es wirkt wie Gift, das von innen Gemeinschaften, Nationen, Familien zersetzt. Offensichtlich gibt es aber eine Kraft, die einem hilft, sich nicht zerstören zu lassen. Sie gründet in der Freiheit, sich der Macht des Unrechts und des Bösen

innerlich nicht zu beugen – ja vielmehr ihr zu widerstehen.

Die Liebe, beste Absichten und gute Gedanken sogar für die, die Unrecht tun, halten die Zerstörung auf und entschärfen den Hass. Wie bekommt man so eine innere Freiheit, am Guten fest zu halten, wenn alles um einen herum nach Vergeltung schreit?

Es heißt, der Friedensnobelpreisträger sei durch die schnell wachsende christliche Kirche in China geprägt, in der Dietrich Bonhoeffer ein viel gelesener Theologe ist. Auch er hatte die Kraft, sich im Nazi-Regime nicht infizieren zu lassen von der Idee des Rassenhasses und der Feindbilder. Wie der Friedensnobelpreisträger war er ein nachdenkender Mensch. Ohne sorgfältiges Nachdenken kann man Gutes und Böses im Durcheinander des Alltags nicht auseinander halten.



Dietrich Bonhoeffer

Auch Dietrich Bonhoeffer machte seine Einstellung zum Leben nicht abhängig von den Verhältnissen oder irgendwelchen Zufällen. Er hatte sich so kompromisslos an Jesus Christus fest gemacht, dass er auch in gefährlichen Situationen christusgemäß zu handeln bereit war. So entschied er sich für den aktiven Widerstand gegen das Regime, ohne z.B. später seinen Wächtern im Gefängnis mit Hass zu begegnen.

Was könnte das für uns bedeuten?

Unter anderem, dass wir nicht aufhören sollten, nach gut und böse zu fragen. Das ist anstrengend und unbequem, weil wir dann auch dem Unrecht, das anderen geschieht, ins Auge schauen müssen und uns nicht mehr wegdrehen können. Dann steht auch die Entscheidung an, wie wir uns dazu verhalten wollen.

Es kostet unter Umständen viel Mut und Mühe, wenn wir uns entscheiden, das Gute, das wir erkannt haben, auch zu tun. Das sind manchmal ganz kleine Schritte in eine andere Richtung als gewöhnlich, es können aber auch Lebensentscheidungen sein, die weit reichende Folgen haben. Für mich sind Menschen mit solchem Mut Vorbilder, die Hoffnung machen.

Pfarrerin Mechthilde Raff-Eming

## Epiphania und Dreikönigstag



Altarbild St. Ulrich in Gröden

Epiphania bzw. Epiphanie oder Erscheinung des Herrn ist der ursprüngliche und heute noch meist gebrauchte Name des am 6. Januar, dem historischen Weihnachtsdatum, begangenen christlichen Festes. Im Volksmund und in vielen Kalendern heißt es auch Dreikönigsfest oder Dreikönigstag.

## Kinder zeigen Stärke

Unter diesem Leitwort steht die 53. Sternsingeraktion 2011. Als Beispielland wird das südostasiatische Land **Kambodscha** in besonderer Weise in den Blick genommen.

Die katholische Kirchengemeinde Sankt Martinus sammelt im Rahmen der Sternsingeraktion mit Unterstützung des Kindermissionswerkes Aa-

Das Fest wird bei den Westkirchen den *drei Weisen aus dem Morgenland* zugeordnet, in den Ostkirchen jedoch als Tag der Taufe Christi und Offenbarung der Dreifaltigkeit begangen. Mit Erscheinung ist die menschliche Gegenwart Gottes in der Person Jesu Christi gemeint. Dabei wird der Geburt Jesu mit der Verehrung durch die jüdischen Hirten, der Anbetung der Weisen, seiner Darbringung im Tempel in Jerusalem, wo er vom Priester Simeon und der Prophetin Hannah als Messias erkannt wird, gedacht. Das Evangelium bezieht sich auf die Anbetung der Weisen, so dass dieser Festinhalt heute im Vordergrund steht. Die Taufe im Jordan ist auch Inhalt des Festes „Taufe des Herrn“ (Sonntag nach Epiphania), die Offenbarung bei der Hochzeit zu Kana ist Inhalt des zweiten Sonntags nach Epiphania.

Joachim Endres

chen für Pater Franz Winkler. Pater Franz Winkler ist hier in Schwaigern aufgewachsen, seine Familie lebt noch in Schwaigern. Er ist Claretiner-Missionar und arbeitet seit 1969 im Kongo/Afrika. Dort leitet er eine Missionsstation in Kikwit. Unsere Spendengelder unterstützen ihn bei seiner Arbeit in Kikwit.

# WAS HEIßT EIGENTLICH?

Zur Sternsingeraktion 2011 in der Gemeinde St. Martinus sind alle Kinder ab der dritten Klasse und alle Jugendlichen eingeladen bei den Sternsängern mitzumachen. Es sind immer wieder auch evangelische Kinder dabei.

Wir besuchen unsere katholischen Gemeindemitglieder und - wenn uns bekannt- auch evangelische Christen, die uns gerne aufnehmen und Pater Franz unterstützen wollen.

Wer aus unserer Evangelischen Gemeinde auch von den Sternsängern besucht werden möchte, soll sich bitte

im Kath. Pfarramt (Frau Jürgens) oder bei Frau Renate Feucht melden, die die aktuellen Adressenlisten überarbeitet.

Gerne können sich auch evangelische Kinder bei Michaela Weinreuter melden, die die Gruppen einteilt. So könnten neue Gruppen gebildet und viele Familien besucht werden.

Die Kinder gehen am Sonntag - den 2. Januar 2011, am Mittwoch - den 5. Januar und am Donnerstag - den 6. Januar 2011, jeweils von 13 bis etwa 18 Uhr.

Michaela Weinreuter / Joachim Endres



## Ein ganzes Jahr lang Winterkirche - die Renovierung beginnt



Liebe Gemeindeglieder, am 17. Januar 2011 ist es laut unserer Planung so weit: Die Innenrenovierung der Evangelischen Stadtkirche beginnt. Wir werden uns am Sonntag, den 16. Januar, in einem großen Gottesdienst mit Posaunen- und Kirchenchor von der „alten“ Kirche verabschieden. Am 1. Advent 2011 kehren wir hoffentlich in die „neue“ Kirche zurück.

Dazwischen werden wir uns behelfen müssen. Wir werden die Gottesdienste im Evangelischen Gemeindehaus feiern und bei großen Gottesdiensten wie den Konfirmationen haben wir die großzügige Erlaubnis der Katholischen Gemeinde, in ihrer Kirche zu feiern.

Für Hochzeiten bemühen wir uns um einen Termin in den umliegenden Kirchen und wandern als Pfarrer und Pfarrerin dorthin mit. Melden Sie sich wie üblich auf unserem Pfarramt bzw. direkt bei Pfarrer/Pfarrerin.

Die Zeit der Renovierung ist einerseits eine Belastung für unsere Gemeinde, andererseits eine große Chance. Das Bauen und Planen ist ein Bild für den inneren Aufbau der Gemeinde, für das Wachsen der Gemeinschaft und das Mitgestalten durch alle Mitglieder. Die Frage an uns bleibt, ob wir auch in dieser Situation die Ehre Gottes und das Wohl der Menschen vor Augen behalten.

Mechthilde Raff-Eming

## „Wie viele Brote habt ihr?“



Diese Frage bestimmt das Thema des „Weltgebetstages der Frauen“ am **4. März 2011**. Wie bei jedem Weltgebetstag ist ein bestimmtes Land für die Gestaltung und die Liturgie zuständig und möchte damit anderen Völkern seine Religion, den Alltag und seine Landessitten nahe bringen. In diesem Jahr hat Chile diese Verantwortung übernommen.

Die Republik Chile im Südwesten Südamerikas ist vielen vielleicht noch in Erinnerung aufgrund der dramatischen Rettungsaktion der verschütteten Bergleute im Oktober 2010. Es ist ein Land, über das wir in Europa eher wenig wissen. Santiago de Chile mit 1/3 aller Einwohner ist einigen vielleicht ein Begriff. Dass Chile einmal eine spanische Kolonie war, Spanisch daher die Landessprache ist und dass die meisten der Einwohner katholisch sind, wissen wir eventuell auch noch.

Aber sonst? Wie sieht es mit landestypischen Sitten aus? Wie feiern die Chilenen ihre Gottesdienste? Welchen Raum nimmt der christliche Glaube im Alltag ein? Welche Gerichte kennen wir? Im Grunde ist Chile ein völlig fremdes Land für uns. Jetzt haben wir die Chance, ein bisschen mehr von dieser vielfältigen Kultur kennenzulernen. Um gemeinsam einen abwechslungsreichen Gottesdienst gestalten zu können, **brauchen wir interessierte Frauen, die im Vorbereitungsteam des Weltgebetstages mitmachen möchten** (im Vorder- oder Hintergrund). Dazu treffen wir uns am **Samstag, dem 23. Januar 2011 um 14 Uhr im Konrad-Sam-Gemeindehaus in Brackenheim**.

An diesem Nachmittag wollen wir uns mit Bibellesungen, südamerikanischen Liedern, Informationen über die Landesgeschichte und verschiedenen Aktionen einen ersten Eindruck über Chile erarbeiten. **Am 4. März findet dann in der kath. Martinskirche um 19.30 Uhr der Weltgebetstags-Gottesdienst der Frauen statt** (auch Männer sind willkommen). Ausklingen wird der WGT 2011 dann bei landestypischen Gerichten im Martinssaal. Herzliche Einladung an alle Frauen, schon bei den Vorbereitungen in Brackenheim mitzumachen. Informationen bekommen Sie beim evangelischen und katholischen Pfarramt.

Astrid Link

## Ostergarten 2011



Beim Passahmahl im Ostergarten 2007

Nach der überwältigenden Nachfrage in den Jahren 2005 und 2007 planen Christen aus dem Leintal den Ostergarten 2011 in Schwaigern, in der Heilbronner Straße 7 (unter dem China-Restaurant), zu wiederholen.

Der Ostergarten wird in der Zeit vom 4. April bis 25. April stattfinden.

Die Idee für den Ostergarten stammt vom Religionspädagogen Lutz Barth, der den Ostergarten in der Kirchengemeinde Linkenheim bei Karlsruhe entwickelt hat. Hinter dieser Idee steckt, dass der Besucher die Passions- und Ostergeschichte hautnah erleben kann. Der Besucher macht sich auf die Reise in die Zeit Jesu und erlebt die Geschehnisse der damaligen Zeit anschaulich und mit den verschiedenen Sinnen.

Die eindrucksvolle optische Gestaltung, die stimmungsvolle Untermauerung, aussagekräftige Hör szenen, viele liebevolle Details sowie das eigene und teilweise gemeinschaftliche Handeln lassen eine Führung durch den Ostergarten zu einem eindrucklichen Erlebnis werden.

Die Besucher werden von einem Begleiter durch den Ostergarten geführt. Der Ostergarten ist für alle Altersgruppen geeignet. Die Erfahrungen zeigen, dass besonders Kinder und Jugendliche vom Ostergarten angesprochen werden.

Es werden noch Mitarbeiter in allen Bereichen gesucht.

Christina Gebert (Tel. 3606) nimmt gerne Meldungen entgegen.

Joachim Endres

## Aus dem Kirchengemeinderat

Die Innenrenovierung unserer Stadtkirche Schwaigern zieht sich wie ein roter Faden durch alle Kirchengemeinderatssitzungen. Für den Förderverein Evangelische Stadtkirche Schwaigern bedeutete dies auch, dass er neben dem Bemühen um Spenden für unsere Kirchengemeinde zukunftsweisende Entscheidungen in all unseren Sitzungen mitentscheidet und mitträgt. Nur durch die guten Spendenaufkommen des Fördervereins ist es finanziell möglich geworden, die gesamte Innenrenovierung in einem weiteren Bauabschnitt durchzuführen. Wir sparen so ca. 40.000 € und haben auch die Vorgaben des Oberkirchenrats (OKR) berücksichtigt.

Ein beschließender Bauausschuss mit weit reichenden Beschlussbefugnissen für die Zeit der Innenrenovierung wurde mit Genehmigung des OKR eingesetzt, dem auch Peter Weiß vom Förderverein angehört. Mehrere Sondersitzungen waren notwendig. In zwei Gemeindeforen in der Kirche wurden die Maßnahmen diskutiert und die Überlegungen sind in unsere Entscheidungen eingeflossen.

Bei zwei Besprechungen beim OKR, bei dem auch mehrere Kirchengemeinderäte teilgenommen haben, erläuterten und begründeten Pfarrer Martin Frank und Peter Weiß vom Förderverein die Notwendigkeit der Innenrenovierung. Um überhaupt einen Zuschuss vom Ausgleichsstock des OKR zu erhalten, mussten wir

Wünschenswertes streichen.

Ab 17. Januar 2011 soll die Innenrenovierung nun beginnen und wir hoffen, dass wir Weihnachten 2011 wieder in unserer schön renovierten Kirche feiern können.

Die Vergabe der Gewerke erfolgt in unserer Dezember-Sitzung, ausgenommen Elektrik und Beleuchtung. Wir hoffen, dass neben den Substanz erhaltenden Maßnahmen am Gewölbe, Wandflächen und Steinboden und der Sanierung des Turmchors, mit der Reduzierung von festem Gestühl, Neuordnung des Altarbereichs, Öffnung der Barbara-Kapelle, neuem Technikraum, Beschaffung, neuem Heizungskonzept mit Wärmestationen und neuem Beleuchtungskonzept mit Pendelleuchten, Jung und Alt sich in unserer erneuerten Kirche wohl fühlen werden.

Erfreulicherweise haben wir früh für unser restliches Erbbaurecht im Eselsberg einen Käufer gefunden. Es ist nur zu hoffen, dass wir auch den Mühlpfad-Bauplatz bald verkaufen können, da dieser ja in unsere Finanzierung der Innenrenovierung eingerechnet ist.

Auch der Neubau der Diakoniestation in der Zeppelinstraße beschäftigt uns zurzeit.

Schmerzlich hat wohl jeder im Gremium erfahren müssen, dass unsere eigentliche kirchliche Leitungsaufgabe dieses Jahr viel zu kurz gekommen ist.

Martin Feucht

## Die Schriftleser oder „Lektoren“ in unserer Gemeinde



Seit Oktober 2007 aktiv - Die Lektoren bei ihrem jährlichen Treffen (v. l. n. r.):  
Pfarrerin Mechthilde Raff-Eming, Carola Dollmann, Beate Bachmann, Maria Endres, Uta Beck,  
Astrid Link, Eberhard Deuble.  
Nicht teilgenommen haben: Norbert Holderrieth und Wolfgang Mayer

**GL:** Schriftleser gibt es ja schon immer in Schwaigern. Warum wurde diese neue Aktion mit einem Ausbildungsangebot gestartet?

**Mechthilde Raff-Eming:** Mir war wichtig, dass das Schriftleseramts von der Gemeinde als geistliches Amt angesehen wird. Wenn ein solches Amt angetreten wird, dann gehört dazu auch eine Schulung. Auch wir Pfarrer wurden in liturgischem Lesen geschult.

**GL:** Haben sich alle Parteien an die neuen Lektoren gewöhnt? Klappt die Informationsweitergabe vom Pfarramt an die ortsfremden Pfarrer oder von Lektor zu Lektor bei krankheitsbedingten Ausfällen?

**Astrid Link:** Es hat sich stark gebessert. Am Anfang hat es nicht immer geklappt: Man wurde teilweise erst samstags angerufen, wenn man am folgenden Sonntag Lesung hatte. Nach einigen Besprechungen mit dem Pfarramt funktioniert es jetzt aber gut.

**GL:** Der Lektorenkreis ist ja ein reiner „Dienstleistungskreis“, d. h. ein Plan wird vom Pfarramt an alle Mitarbeiter versendet, auf dem alle ihre Termine finden. Jeder muss nach Möglichkeit selbst für eine Vertretung sorgen. Es gibt also keine regelmäßigen Treffen, die ansonsten einen Kreis kennzeichnen. War das von Anfang an so gewollt oder könnte

man sich auch eine andere Form vorstellen?

**Eberhard Deuble:** Ich denke, dass weitere Treffen nicht notwendig sind. Ein bis zwei Treffen im Jahr sind ausreichend.

**Maria Endres:** Ich fand es sehr schade, dass der Gedanke, etwas anderes gemeinsam zu tun, nicht verwirklicht werden konnte, weil bei den meisten das Bedürfnis nicht da war. Für mich ist bei einem Kreis die Gemeinschaft wichtig und die vermisse ich hier.

**GL:** Ein gut vorgetragener Bibeltext muss sorgfältig vorbereitet sein. Wie bereiten Sie sich auf Ihre Lesung vor?

**Uta Beck:** Ich lese mir den Text mehrmals durch und teile ihn mit einem Bleistift in seine Sinnabschnitte ein. Dann lese ich ihn auch meinen Kindern laut vor, ob die ihn verstehen. Zehnmal lese ich ihn bestimmt durch und morgens nach dem Sonntagsfrühstück auch noch mal. Und dann gehe ich vor dem Gottesdienst zum Altar und schaue, ob auch die richtige Seite aufgeschlagen ist.

**Eberhard Deuble:** Ich muss den Text auch relativ oft lesen, besonders, wenn es ein schwieriger Text ist. Wenn ich unvorbereitet einen solchen Text lesen müsste, würde ich „gnadenlos“ scheitern. Ich bereite mich Freitag vor und stehe auch am Sonntag früher auf, um den Text nochmals zu lesen, um ihn wirklich „frisch“ zu haben beim Lesen im Gottesdienst.

**GL:** Erleben Sie Reaktionen von Gemeindegliedern auf Ihre Lesung?

**Eberhard Deuble:** Ich bin schon öfters nach dem Gottesdienst angesprochen worden, allerdings nur in positiver Sicht. Die negativen Dinge behalten die Leute wohl lieber für sich.

**GL:** Wird der Text, mit dem Sie sich intensiv beschäftigen müssen, für Sie zu einem lebendigen, einem besonderen Text, der Sie berührt und beschäftigt über das Lesen am Sonntag hinaus?

**Carola Dollmann:** Das ist bei mir sehr unterschiedlich. Es hängt auch von der Luther-Übersetzung ab. Manchmal denke ich, wenn wir hier eine modernere Übersetzung hätten, wäre das für mich und die Gemeinde besser.

**Maria Endres:** Ich finde es auch sehr unterschiedlich. Ich weiß, es haben mich Texte schon so berührt, dass ich im Gottesdienst Schwierigkeiten hatte, den Text ohne Emotionen vorzutragen. Wenn ein Text mich sehr berührt, dann bricht die Stimme leicht.

**Mechthilde Raff-Eming:** Es ist ein Unterschied zwischen einem Text, den man für sich liest und einem Text, den man für andere vorträgt. Ein Text, den ich nur für mich lese, berührt mich teilweise nicht. Ein Text, den ich vor anderen vorgetragen habe, der geht mir nicht mehr aus dem Kopf und begleitet mich noch lange.

Das Interview führte Joachim Endres

# REGELMÄSSIGE TERMINE



<b>Mo.</b>	20.00	Literaturkreis an jedem ersten Montag des Monats, Gemeindehaus OG	Knut Eming	814846
<b>Di.</b>	19.00	Kinderkirch-Vorbereitung, Jugendräume	Mechthilde Raff-Eming	814846
	20.30	Bibelgesprächskreis, 14-tägig, Gemeindehaus	Mechthilde Raff-Eming	814846
<b>Mi.</b>	6.00	Gebetstreff, Gemeindehaus OG	Wolfgang Mayer	5718
	9.00	Ökumenische Wanderung, Kirchplatz		
	14.30	Hobbykreis, Gemeindehaus OG		
	15.00	Konfirmandenunterricht		
		Jungschar Li-La-Launebären, nach Absprache	Lea Sandler	1695
	19.15	Abendgottesdienst (Winterhalbjahr), Gemeindehaus		
	19.45	Sitzung des Kirchengemeinderats, einmal im Monat, Gemeindehaus OG	Martin Feucht	5099
<b>Do.</b>	14.30	Seniorenachmittag, einmal im Monat, Gemeindehaus	Martin Frank	920600
	20.00	Probe Posaunenchor, Gemeindehaus	Dirk Bachmann	8915
<b>Fr.</b>	16.30	Jungschar „activity kids“ für Kinder der 2. und 3. Klasse, Jugendräume	Lars Weickum	8872
	20.00	Probe des Kirchenchors, Gemeindehaus	Ulrich Heffter	07267/ 8176
<b>So.</b>	9.45	Kindergottesdienst, Jugendräume	Mechthilde Raff-Eming	814846
	10.00	Gottesdienst, Stadtkirche		

# GOTTESDIENST-TERMINE

Januar

- Sa 1. 10.00 Pfarrerin Raff-Eming  
So 2. 10.00 Prädikant Kümmerle, Stetten  
Do 6. 10.00 Pfarrer Heim vom Dienst für Mission und Ökumene,  
Stuttgart und Pfarrerin Raff-Eming; Musik: Vivien  
Dollmann (Geige) und Johanna Henkel (Orgel)  
So 9. 10.00 Pfarrerin Raff-Eming  
So 16. 10.00 Pfarrerin Raff-Eming und Pfarrer Frank mit  
Kirchenchor, Posaunenchor, Flöten und Orgel  
Letzter Gottesdienst in der Kirche  
So 23. 10.00 Pfarrer Frank  
So 30. 10.00 Pfarrerin Raff-Eming

Februar

- So 6. 10.00 Pfarrerin Raff-Eming  
So 13. 10.00 Pfarrer Frank  
So 20. 10.00 Pfarrerin Raff-Eming  
Fr 27. 10.00 Pfarrer Bulmann, Stetten

Abendgottesdienste: ab 12. Januar regelmäßig mittwochs  
um 19.15 Uhr im Gemeindehaus

Ab Montag dem 17. Januar ist die Kirche wegen Innenrenovierung  
für alle Gottesdienste und Veranstaltungen geschlossen.  
Die Gottesdienste feiern wir im Gemeindehaus.

## Taufsonntage

- Taufen im Gottesdienst: **9.1.** in der Kirche  
**6.2.** **6.3.** im Gemeindehaus  
Taufen am Nachmittag: **20.2.** **20.3.** im Gemeindehaus



# TERMINE JANUAR - FEBRUAR

Januar

- Di 11. bis Allianz-Gebetsabende, 20 Uhr  
Do 13. Ort: siehe Amtsblatt
- Do 20. 19.15 Sitzung des Kirchengemeinderates im Gemeindehaus
- Sa 29. 19.00 Fest für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Kirchengemeinde im Gemeindehaus

Februar

- Do 3. 20.00 Vortragsabend. Linda Jarosch (Schwester von Anselm Grün) stellt im Martinssaal ihr neues Buch vor: „Ab morgen trage ich rot“.
- Mi 9. 19.15 Sitzung des Kirchengemeinderates im Gemeindehaus
- Do 10. 19.00 Grünkohlessen des Fördervereins zugunsten der Kirchenrenovierung im Hotel-Restaurant „Zum Alten Rentamt“, Anmeldung erforderlich bei Peter Weiß, Tel. 07138-944122 oder „Zum Alten Rentamt“, Tel. 07138-5258
- Sa 19. 8.45 Regionaltag der Kinderbibelwoche im Martinssaal und Gemeindehaus
- So 20. 16.00 Festliche Musik für zwei Trompeten und Orgel, Stadtkirche Brackenheim



Futtern für den guten Zweck:  
Das Grünkohlessen im Alten Rentamt am 10.02.2011 zugunsten der Renovierung der Stadtkirche.

## Bibel tut gut - eine Nachbetrachtung

Vom 1. bis zum 12. November haben wir im Chor der Kirche angeboten, gemeinsam biblische Texte zu lesen. Dies geschah in Form eines festen Ablaufs und mit liturgischen Elementen.

Zur Ruhe kommen, gemeinsam singen und einen Psalm lesen. Jeden Abend einen anderen Bibeltext lesen und betrachten. Immer wieder stille Momente einfügen, um den Text wirken zu lassen. Einander Anteil geben an den Aussagen des Textes. Mehrere Lieder und ein Chorus trugen zum Lob Gottes bei.

Wir konnten feststellen, dass die Bi-



bel eine anspruchsvolle Lektüre ist. Ihre Geschichten sind oft auch unsere Geschichten. Bei dem einen und der anderen wuchs auch die Erkenntnis, dass regelmäßiges Bibellesen zu mehr Wissen und zu mehr Verständnis von Zusammenhängen führt. Über die

Besucherzahlen von 4-14 könnte man enttäuscht sein. Wir haben jedoch gemerkt, dass gerade kleine Gruppen ihren Reiz haben. „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind“, legt Gott seine Verheißung drauf. Wir waren uns im Vorbereitungsteam einig, dass wir das Thema „Bibel lesen“ wieder mehr in den Vordergrund rücken müssen.

Gerade in der Adventszeit ist es eine gute Möglichkeit die Bibel wieder regelmäßig zur Hand zu nehmen und die Geschehnisse um Weihnachten selber nachzulesen.

Jesus selber spricht über Gottes Wort als „Brot des Lebens“. Martin Luther greift dieses Bild mit einem Ratschlag auf: *„Wenn du am Abend schlafen gehst, so nimm noch etwas aus der Heiligen Schrift mit dir zu Bett, um es im Herzen zu erwägen und es – gleich wie ein Tier – wiederzukäuen und damit sanft einzuschlafen. Es soll aber nicht viel sein, eher ganz wenig, aber gut durchdacht und verstanden. Und wenn Du am Morgen aufstehst, sollst Du es als den Ertrag des gestrigen Tages vorfinden“.*

Wir bedanken uns bei allen, die die Abende besucht haben. Wir laden herzlich zum persönlichen Bibellesen ein. Wer dies gemeinsam tun möchte, ist zum Bibelgesprächskreis oder einem der Hauskreise eingeladen. Pfarrerin Raff-Eming gibt gerne Auskunft.

Wolfgang Mayer

# ADVENTSFENSTER



## Interview II mit Simon Keller



Simon Keller

**GL:** Simon, ein halbes Jahr Konfis ist herum. Bei unserem ersten Gespräch hattest du dich recht positiv geäußert über den Unterricht. Wie ist es dir inzwischen ergangen?

**SK:** Es war teilweise etwas chaotisch bei uns im Unterricht. Einige waren wohl nicht so bei der Sache.

**GL:** Vor kurzem gab es deshalb ein „Krisengespräch“ mit Pfarrerin Raff-Eming. Was war der Anlass und wie verlief es? Hat sich die Situation im Konfis geändert?

**SK:** Frau Raff-Eming fragt jetzt einzelne mal, was wir in der letzten Stunde gemacht haben oder schaut sich an, ob sie die gestellten Aufgaben erledigt haben. Dadurch ist der Unterricht jetzt wieder ruhiger und konzentrierter geworden.

**GL:** Welches Thema, das ihr in der letzten Zeit behandelt habt, hat dich angesprochen. Wo konntest du etwas „mitnehmen“ für dich?

**SK:** Unser letztes Thema war „Wie kann Gott das zulassen?“ Zum einen haben wir besprochen, dass Leid eben auch durch Menschen passiert, wenn sie andere schädigen. Bei anderen Dingen, wie zum Beispiel Erdbeben, da sind die Menschen ja selbst nicht verantwortlich. Da war es natürlich sehr schwer eine Antwort zu finden.

**GL:** Macht ihr im Unterricht Dinge gemeinsam? Macht ihr zu Themen gemeinsame Aktionen?

**SK:** Ja, wir machen oft Gruppenarbeit oder kleine Theaterstücke, mit denen wir Themen aus dem Unterricht darstellen.

**GL:** Haben sich im Konfis neue Freundschaften oder Gruppen gebildet?

**SK:** Ja, es bilden sich verschiedene Gruppen durch den Unterricht. Frau Raff-Eming versucht aber auch, unsere Gruppe immer wieder durchzumischen, damit sich alle kennenlernen.

**GL:** Weihnachten steht vor der Tür. Erlebst du die Vorweihnachtszeit in diesem Jahr mit dem Wissen des Unterrichts irgendwie anders als vorher?

**SK:** Ich weiß jetzt genau, was Weihnachten ist. Aber anders erlebe ich Weihnachten jetzt nicht.

Das Interview führte Joachim Endres

## Ökumenischer Partnerschaftsgottesdienst



Pfarrereileiter Jakob Christen, Pfarrer Martin Frank, Pastoralreferent Winfried Bentele

Wie zuvor am 29. August in Nottwil, so wurde am 24. Oktober in Schwaigern die Gründung der Städtepartnerschaft zwischen Schwaigern und Nottwil auch in einem ökumenischen Gottesdienst gefeiert. **„Teilen, Weitergeben und miteinander Leben“** war der Leitgedanke. Dazu haben Sängerinnen und Sänger des Nottwiler Jodelclubs Käse aus Nottwil und Schwaigerner Brot („Laible“) in einem feierlichen Einzug zum Altar getragen. Die drei Geistlichen, Gemeindeleiter, Bürgermeister, Komiteevorsitzende und Partnerschaftspaten haben Brot und Käse aufgeschnitten und an alle Gottesdienstbesucher zum Essen verteilt. Was hier symbolisch geschah, will künftig im Alltag der Partnerschaft gelebt werden.

**„Teilen, was wir haben, Weitergeben und miteinander Leben“**, das ist Aufgabe aller, die diese Städtepartnerschaft ernst nehmen. Das ist darüber hinaus aber auch Aufgabe eines jeden Christenmenschen in seinem Lebensalltag. Das ist Aufgabe der Kirche in der Welt. Darauf wies Jakob Christen in seiner Predigt hin. Dafür haben die Vorsitzenden und Paten in den Fürbitten gebetet. Dazu wurde das Gottesdienstopfer unter die katholische und evangelische Kirchengemeinde aufgeteilt und von diesen an „Misereor“ und „Brot für die Welt“ weitergegeben.

Der Nottwiler Jodelclub, der evangelische Posaunenchor und der junge Organist Jonas Spohn haben den Gottesdienst musikalisch gestaltet und

sowohl mit ihren Beiträgen als auch mit ihrer Tracht wunderbar bereichert.

Sehr schön war auch, dass so viele

zum Gottesdienst kamen, obwohl die Nacht zuvor nur kurz war.

Pfarrer Martin Frank



„Teilen, Weitergeben, miteinander Leben“

## 500 Jahre Barbara-Altar

Am 30. Oktober 2010, dem Vorabend des Reformationsfestes, haben wir ein ganz besonderes Jubiläum feiern dürfen: „500 Jahre Barbara-Altar des Jörg Ratgeb in der Schwaigerner Stadtkirche“.

Rektor i.R. Werner Clement hielt einen informativen Festvortrag über Jörg Ratgeb und die Entstehung seines Altars. Rechtzeitig zur Jubiläumsfeier erschien auch der eigens zu diesem Anlass erstellte Bildband „500

Jahre Barbara-Altar“. Inge Buggle, Werner Clement, Peter Weiß und Pfarrer Frank zeichnen dafür verantwortlich.

Der Bildband kann zum Preis von 16,95 € sonntags in der Kirche nach dem Gottesdienst erworben werden oder auch in den Schwaigerner Läden „Der Buchladen“, „Schreibwaren-Ebert“, „Weltladen“ sowie im Pfarramt während der Öffnungszeiten.

Pfarrer Martin Frank

## Weihnachten im Schuhkarton



Gerlinde Kiefers vollgepackter VW Sharan

Die Aktion „Weihnachten im Schuhkarton“ war auch in diesem Jahr bei uns in Schwaigern ein voller Erfolg. Wie immer in den letzten Jahren tröpfelten die Päckchen in den ersten zwei Wochen eher spärlich in den Sammelstellen ein. Aber dann ging es richtig los. Sowohl in der Drogerie Plappert als auch bei Gerlinde Kiefer stapelten sich die liebevoll gestalteten Schuhkartons zu Dutzenden. Es wurden so viele, dass Frau Kiefer fast zu nichts anderem mehr kam, als die Päckchen entgegenzunehmen bzw.

abzuholen, zu kontrollieren und dann zur Sammelstelle nach Eppingen zu fahren. Mit einer Fahrt war es aber nicht getan. Sie musste mehrmals fahren, um die Menge bewältigen zu können. Seit fünf Jahren betreut sie die Sammelstelle und konnte von stetig steigenden Zahlen berichten. 2006 waren es 71, 2008 schon 154 und 2010 nun 305 Schuhkartons. Einen herzlichen Dank an alle Spender, die damit vielen Kindern ein unvergessliches Weihnachtsfest bereiten werden.

Astrid Link

## Casting zum Theaterstück „Der Besuch“



Daniel Schmalzhaf, Henriette Heiche und Lisa Schumann bei der ersten Übungseinheit.

Das Casting am 17. Oktober 2010 im Gemeindehaus war ein gelungener Nachmittag. Es waren elf Personen erschienen und alle konnten eine Rolle bekommen.

Ewald Landgraf informierte uns über den Ablauf des Projekts und machte mit uns Sprech- und kleine Theaterübungen, um für jeden die richtige Rolle zu finden. Es war toll, wie manche zur Hochform aufliefen. Wir hatten viel Spaß miteinander.

Ein Vertreter des Württembergischen Gemeindeblattes war dabei, beobachtete unser Tun und machte Fotos. Er wird einen Bericht über das Projekt anfertigen. Besonders die Arbeit von Ewald Landgraf hat ihn begeistert, da sie eine große Bereicherung für die Gemeinden darstellt.

Jetzt fängt das große Lernen an. Da genügend Schauspieler mitmachen, können wir die lange Version mit 105 Minuten spielen.

Das wird ein toller Theaterabend für die ganze Gemeinde. Ich freue mich darauf. Jetzt schon vormerken: Samstag den 12. März 2011, 19.30 Uhr im Gemeindehaus.

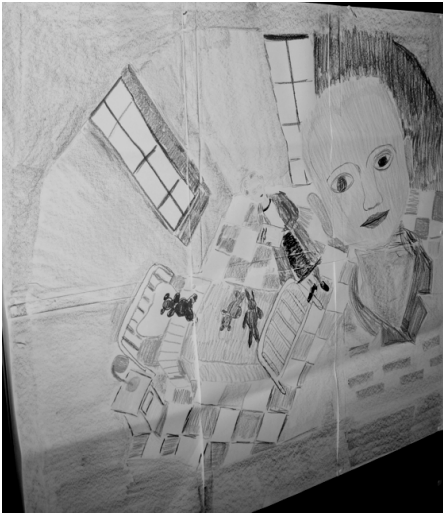
Die Mitspieler sind:

Ewald Landgraf, Uli Sandler, Dorothee Reinwald, Henriette Heiche, Gideon Schmalzhaf, Marco Frey, Monika Wilhelm, Sahra Reinwald, Lisa Schumann, Iris Deuble-Haberkern, Daniel Schmalzhaf, Dagmar Merz-Stuber.

Technik: Jörg Dudenhöffer,  
Werbung: Wolfgang Reinwald.

Daniel Schmalzhaf

## 10-jähriges Jubiläum Hospizdienst Leintal



Oskar- gemalt von Kinderhand

Als wir Anfang des vergangenen Jahres mit der Planung für unsere „Festwochen“ begannen, stand das Programm bald fest. Auch die Zusage der Schwaigerner Schulen, eine Ausstellung zum Thema Sterben und Tod zu gestalten, kam schnell. Nun folgten intensive Wochen der Vorbereitung.

Dann war es soweit: Mit einem Festgottesdienst und anschließender Ausstellungseröffnung der Schülerarbeiten starteten wir im November 2010 unser Jubiläum. Weiter ging es mit dem Solotheaterabend „Oskar und die Dame in Rosa“, woran sich in der zweiten Woche eine Lesung aus „Dienstags bei Morrie“ und ein Vortrag über die Friedhofskultur angeschlossen.

Wir konnten uns über zahlreiche Gäste freuen und erlebten, wie viele Menschen dem Hospizdienst verbunden sind.



Lesung mit Frau Görke-Sauer

Unser Dank gilt besonders den Lehrern und Schülern der Sonnenberg-Grund- und Förderschule sowie der Leintal-Realschule für die bemerkenswerte Ausstellung. Ebenso Dank an die Kaywaldschule Lauffen für die geliehenen Arbeiten. All denjenigen, die zum Gelingen des Jubiläums in vielfältiger Weise beigetragen haben, sagen wir genauso ein ganz herzliches Dankeschön. Nicht zuletzt den Mitarbeitern des Hospizdienstes Leintal für ihren großartigen Einsatz.

Christoph Ernst und Petra Flake

## Taufen



### September

Robin Walter Mench

Cedric Pulli

Alexa Ganz

Sarah Pepi

Zoe Richter, Massenbach

### Oktober

Leni Emily Dörr, Niederhofen

Lilo Lovis Heege

Matthis Heege

Mirja Widowski

### November

Jonathan Eyrisch

## Ehejubiläen



### August

Walter Bahm und Marianne, geb.

Söhner, 50 Jahre

## Trauungen



### August

Benjamin Langer und Kerrin

Behnsen, Augsburg

Amadeus Martin Dieter und Sonja

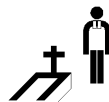
Endres, Karlsruhe

### September

Simon Schur und Annabarbara

Heiche, Grafenberg

## Bestattungen



### August

Elfriede Helene Frank, geb.

Weitenauer

Maria Geywitz, geb. Botzenhart

Ben Seemann

Arthur Walter Frank

Hedwig Schertlen, geb. Olschewski

### September

Gerhard Theophilus Karl Müller

Ella Schiele, geb. Dolderer



Auch die Schöpfung wird frei werden  
von der Knechtschaft der Vergänglichkeit  
zu der herrlichen Freiheit der Kinder Gottes.  
Röm 8,21

Monatsspruch Februar



Menschen.  
Nähe.  
Pflege.

Telefon: 07138 / 97 30 0    [www.diakoniestation-leintal.de](http://www.diakoniestation-leintal.de)

**Auf uns können Sie zählen –**  
Wir sind mit unseren Leistungen  
verlässlich für Sie da.  
Die Basis: Sie! Als Mensch.  
Dazu: fachliches Können und ganz  
besonders die Liebe zu Menschen.



**Diakoniestation**  
Leintal



Mitglied der **Diakonie- und Sozialstationen für die Region Heilbronn**

Uhlandstr. 6    Tel.: 0 71 38 / 97 30 0    [info@diakonie-leintal.de](mailto:info@diakonie-leintal.de)  
74193 Schwaigern    Fax: 0 71 38 / 97 30 15    [www.diakoniestation-leintal.de](http://www.diakoniestation-leintal.de)

**Pfarramt 1** Schloßstr. 9, (07138) 920 600, Telefax (07138) 920 601  
Email: [evang.pfarramt.schwaigern@t-online.de](mailto:evang.pfarramt.schwaigern@t-online.de)  
Pfarrer Martin Frank

**Öffnungszeiten Pfarramtssekretariat** (Frau Mayer):  
Montag, Mittwoch und Freitag, jeweils von 9.30 bis 11.30 Uhr  
Donnerstag von 16.00 bis 17.30 Uhr

**Pfarramt 2** Holbeinstr. 17/1, (07138) 814 846  
Pfarrerin Mechthilde Raff-Eming

**Mesnerinnen** Inge Buggle, (07138) 7790, Elfriede Holderrieth, (07138) 5519

**Gemeindehaus** Hausmeisterin Petra Schollenberger, (07138) 5494

**Kirchenpflege** Lohmühlstr. 34, Hermann Schollenberger, (07138) 812 9793

**Konten** VBU Schwaigern Kto.Nr. 85 069 000 (BLZ 620 632 63)  
KSK Schwaigern Kto.Nr. 011 760 308 (BLZ 620 500 00)

**Internetseite** [www.eki-schwaigern.de.vu](http://www.eki-schwaigern.de.vu)

## **Förderverein Evangelische Stadtkirche Schwaigern e.V.**

**Konten** VBU Schwaigern Kto.Nr. 178 634 000 (BLZ 620 632 63)  
KSK Schwaigern Kto.Nr. 100 319 (BLZ 620 500 00)

## **Impressum**

Gemeindebrief der Evangelischen Kirchengemeinde Schwaigern

Erscheinungsweise: Sechs mal im Jahr. Kostenlose Verteilung an alle evang.  
Haushalte. Spenden werden dankbar angenommen.

Auflage: 1900 Stück

Verantwortlich im Sinne

des Presserechts: Evang. Kirchengemeinde, Pfarrer Martin Frank

Redaktionsteam: Joachim Endres, Astrid Link, Volker Siedentopf,  
Wolfgang Dieter

Kontakt: email - [leserbriefe@gemeindebrief-schwaigern.de](mailto:leserbriefe@gemeindebrief-schwaigern.de)  
persönliche Ansprache, telefonisch - Pfarramt

---

**Die nächste Ausgabe des Gemeindebriefs erscheint am 27. Februar 2011.**  
Redaktionsschluss: 27. Januar 2011.

## Ideenbörse voller Zustimmung



v.l.n.r.: Wolfgang Dieter, Volker Siedentopf, Astrid Link, Hilde Mayer, Joachim Endres

Das Redaktionsteam des Gemeindebriefes hatte sich den Nachmittag des 22. Oktober 2010 sehr bereichernd vorgestellt. Da wir gerne die Gemeinde bei der Gestaltung des Gemeindebriefes mit einbeziehen möchten, luden wir alle interessierten Gemeindeglieder ein, bei Kaffee und Kuchen ihre Ideen einzubringen.

Vielleicht hätte ja der eine oder andere eine Idee, auf die wir vielleicht gar nicht selber kommen würden (deshalb „Ideenbörse“). Außerdem dürfte auch konstruktive Kritik geübt werden, was wir besser oder anders machen könnten. Wir backten Kuchen, kochten Kaffee, deckten den Tisch im Gemeindehaus und freuten uns auf einen interessanten Nachmittag mit guten Ideen für den Gemeindebrief. Natürlich hat keiner von uns erwartet, dass die Massen strömen würden, aber eine Handvoll Leute, die Interesse an der Gestaltung ihres Gemeindebriefes haben, hätten wir doch erwartet. Diese Erwartung wurde enttäuscht. Es kam genau eine Person – in Gestalt von Frau Mayer, unserer

Pfarramtssekretärin, die einfach neugierig war, was das neue Redaktionsteam für Vorstellungen haben würde und die selbst sehr konstruktive Vorschläge einbrachte. Wann und wo die Ideenbörse stattfinden wird, wurde im Gemeindebrief, im Amtsblatt und im Gottesdienst bekannt gegeben. Welchen Grund könnte es dann geben, dass sonst niemand den Weg zu uns fand? Nach einigen Überlegungen kamen wir auf das Nahe liegende: anscheinend sind alle, die den neuen Gemeindebrief lesen, mit der Gestaltung und dem Inhalt so zufrieden, dass es nichts auszusetzen gibt. Die Themenvielfalt ist anscheinend auch in Ordnung, so dass wir uns angespornt fühlen, wie bisher weiterzumachen. Somit war das Nichterscheinen also kein Desinteresse sondern die allgemeine Zustimmung, dass wir auf dem richtigen Weg sind. Vielen Dank für Ihr Vertrauen. Und sollten Sie doch noch andere Ideen oder Anliegen haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Astrid Link